

Der Blick zurück, der in die Zukunft weist

6T
19.8.15

REPORTAGE Altes Gemäuer, moderne Philosophie: Zwei außergewöhnliche Bauernleben in Marjoß / Von Sorgen und Nöten, Ideen und Träumen

Von Peter Völker

MAIN-KINZIG. Wer den Fuß auf den Bauernhof des gelernten Industriekaufmanns Matthias Schultheis (43) in Marjoß setzt, den er vor einigen Jahren von seinem Vater Klaus (68) übernommen hat, taucht scheinbar in eine vergangene Zeit ein. Das Wohnhaus, der Hof mit Mistkaute und einem uralten Baum, die verwitterte Scheune, das gesamte Anwesen muten an, als sei die Zeit vor über 100 Jahren stehen geblieben. Aber der Schein trügt – wie so oft in unserer Welt aus Schein statt Sein.

Hinter den Fassaden dieses romantischen Ortes steckt eine moderne Philosophie, und die erschließt sich erst in den Augen von Vater und Sohn beim Erzählen über ihr landwirtschaftliches Handeln, das sich nicht an Masse und damit verbundener qualvoller Tierhaltung, sondern am Wohl der Nutztiere und der Qualität der erzeugten Produkte orientiert. Und daraus ergibt sich nichts Vergangenes, sondern die Lebensweise weist in die Zukunft. Menschen-, tier- und naturgerechter nachhaltiger Umgang mit den lebendigen und ländlichen Ressourcen schwebt durch die Köpfe der beiden.

Mit den Worten von Klaus Schultheis, der sein Berufsleben als Architekt begonnen und den Hof, der einst von seinen Urgroßeltern bewirtschaftet wurde, von seiner Mutter geerbt hatte, hört sich das so an: „Die Arbeit ist manchmal hart – zu hart für einen, dem die Arthrose in den meisten Gelenken steckt – und der Hof wirft kaum den Ertrag zum Überleben ab, aber ich könnte mir kein anderes Leben vorstellen als dieses im Einklang mit der Natur.“ Und die gibt es teilweise noch unverfälscht rund um sein Dorf. Im Jossatal haben sich wieder Biber angesiedelt.

Entscheidung nie bereut

Er ist sich seiner Entscheidung sicher, seinen Architektenberuf an den berühmten Nagel gehängt zu haben, weil er sein Leben in dieser Leistungs- und Konsumgesellschaft nicht zubetonieren wollte. Das sagt und denkt er in der guten Stube, an deren Wänden alte Fotografien aus dem Familienleben haften. Allein dieses Bauernzimmer mit knarrenden Dielen drückt etwas zutiefst Menschliches aus, das die Hersteller von Designermöbeln nicht mehr bieten wollen und können. Hier im Haus geht den beiden Männern oft die im Nachbardorf wohnende Lebensgefährtin von Klaus, Thea, zur Hand. Vielleicht ist es auch Theas liebevoller Charme, der durch dieses Haus strömt.

Die Arbeit auf einem solchen Hof reißt nicht ab. Jetzt, im Sommer, sind bis auf das Dutzend Hühner und die beiden Schweine alle Tiere auf den Weiden der Spessarthänge, und der Hof wirkt tierverlassen. Nur der treue Hund streunt noch durch Hof und Garten und die Hühner gackern, scharren im Mist. Doch die Arbeit reißt nicht ab: Kühe auf der Weide versorgen, Reparaturen vornehmen und vor allem das Heu dieses trockenen Sommers in die Tenne einholen,



Die Kaltblüter sind ihr ganzer Stolz: Matthias und Klaus Schultheis können sich kein anderes Leben vorstellen als das auf dem Hof in Marjoß.

Fotos: Völker

beschäftigen Matthias und Klaus von Sonnenauf bis Sonnenuntergang.

Zum Tierbestand gehören ferner fünf Pferde, sechs Mutterkühe mit Kälbchen und rund 40 Ziegen. Natürlich entspricht die Tierhaltung in Marjoß nicht den neuesten Erkenntnissen der Verhaltensforschung.

Obwohl im Winter die Kühe, Pferde und Ziegen in die alten Ställe müssen, die zwar den modernen in manchem nachstehen, ist die Tierhaltung auf dem Hof jedoch ungleich artgerechter und vor allem achtungs- und liebevoller den Tieren gegenüber als in den agro-industriellen Massenfabriken, die ausschließlich auf Profit ausgelegt sind. Hier aber, bei Matthias und Klaus, haben die Tiere noch eine Würde und bilden zusammen mit ihren Haltern eine lebendige Einheit. Fast alle Tiere haben Namen, nur bei den vielen Ziegen haben Vater und Sohn wegen der großen Anzahl bei der Namensgebung aufgegeben; hinzu kommt, dass sie schwer zu unterscheiden sind. Ihr ganzer Stolz sind die zwei Kaltblüter unter den Pferden.

Die Bindung von Klaus Schultheis zum Marjösser Hof, der einen Katzsprung entfernt vom Flusslauf der Jossa liegt, spürt man förmlich. Das Wohnhaus in Fachwerkbauweise war ein ehemaliges zweigeschossiges Forsthaus, das nach Angaben des jetzigen Eigentümers wohl

zum Huttener Grundbesitz gehörte. Vielleicht hat der große Humanist der Renaissance, an der Zeitwende vom Mittelalter zur Neuzeit, Ullrich von Hutten, seine auf das Sein und nicht auf das Haben bezogenen Ideen in Marjoß zurückgelassen.

FINDLING

Suche nicht nach fremden Welten unter diesen Eichenkronen. Was da Wissenschaftler klonen kennt Natur nur noch ganz selten.

Eigen – Sinne der Naturen spotten digitaler Mühlen, lassen Herrschsucht schnell verglühen: von Vulkanen bleiben Spuren.

Fremde Künste wirst du finden, wenn du alle Sucht vergisst und dir klar wird, was du bist: nur ein Findling unter Blinden.

Dieter Brumm (Hamburg), Juli 2015
(geschrieben anlässlich eines Besuches auf dem Schultheis-Hof in Marjoß)

heit prägend, auch noch, als die Eltern nach Schlüchtern zogen. Jeden freien Tag kam er zurück zum Hof, stromerte durch Feld und Wald und genoss die kindliche Freiheit des dörflichen Lebens. So verwunderte es nicht, dass er 1970 begann, die Landwirtschaft bescheiden wieder aufzunehmen. Damals startete er mit zwei Schafen und entwickelte sich gleitend hin zum jetzigen Bauern. „Weil’s mein Leben ist“, kommentiert er mit leuchtenden Augen, in denen sich noch der Junge spiegelt.

Aber auch die Sorgen stehen Vater und Sohn ins Gesicht geschrieben, denn der Hof wirft zu wenig Ertrag ab. Deshalb müssen beide neben der klassischen

Landwirtschaft noch andere Einnahmequellen erschließen. Die Haupteinnahmen ergeben sich aus der Kuh- und Ziegenwirtschaft. Gerade die Ziegen sind auch ein Gewinn für die Natur. Sie werden von Förstern und Gemeinden zur Abweidung von Lichtungen und naturgeschützten Talwiesen eingesetzt. Mitten im Wald, oberhalb von Marjoß, Richtung Steinau, liegt so eine Lichtung mit einer sensiblen Ökologie. Sie ist übersät mit Ameisenhöfen, in denen wiederum seltene Schmetterlingsarten ihre Eier ablegen. Eine Beweidung mit Kühen oder Pferden kommt hier nicht in Frage, denn sie würden das Biotop im wahrsten Sinne des Wortes niedertrampeln. Die feinfühlig Ziegen fressen Wildwuchs an Sträuchern und Bäumen ab, halten so den Graswuchs in Gang und gehen beim Fressen schonend mit den Behausungen der Insekten um.

Historische Händlerfahrt

Mit den Kaltblütern werden Matthias und Klaus Schultheis von Förstern engagiert, um mit Walzen den Adlerfarn im Wald in Schach zu halten, denn diese Pflanze wuchert so stark, dass sie das Gleichgewicht der Flora des Waldes bedroht. Auf einer Koppel hinter der Marjösser Scheune bietet Matthias Schultheis seit einiger Zeit mit den Warmblütern Reitunterricht für Kinder an. Die Marjösser Kinder sind es auch, die er auf dem Weg zur Schule wieder trifft, denn er steuert der Schulbus, um sein Einkommen etwas aufzubessern.

An Ideen und Träumen zwischen Landwirtschaft und Kultur mangelt es beiden nicht. So wollen beide künftig auch Planwagen- und Kutschenfahrten mit den Kaltblütern anbieten. Ein besonders ehrgeiziges Projekt schwebt Klaus Schultheis vor, der im fränkischen Him-

melstadt bei Würzburg viel Erfahrung mit Postkutschen- und Planwagengespannen sammeln konnte. Er möchte eine mehrtägige historische Händlerfahrt, besonders auch für Kinder und Jugendliche, auf der alten Birkenhainer Straße anbieten. „Bewusstsein für unseren Lebensraum Spessart wecken, Wissen vermitteln mit Hilfe von Erlebnis, Freude und nicht nur trockener Wissenschaft, Geschichte, Gegenwart, Zukunft erkunden“, sind ihm wichtig und er ist darüber bereits mit dem Spessartbund im Gespräch.

Nach einer Auftaktveranstaltung in Gemünden oder Hanau mit Einzug der Gespanne in der Stadt, einem Festplatz mit Vorträgen und Wissensvermittlung zu Forstwirtschaft, Naturschutz, Geschichte könnte sich ein Zug mit Planwagen, Reitern, Eseln, einer kleinen Herde Ziegen und Schafe, begleitet von Hirten, in zwei oder drei Etappen auf den Weg durch die Wälder des Spessarts machen. An abendlichen Lagerfeuern könnte auch Geselligkeit, Kunst und Kultur aufflackern...

Und ein weiteres Zukunftsprojekt nimmt im Kopf von Klaus Schultheis Gestalt an: Die natur-, tier- und menschennahe Landwirtschaft zu therapeutischen Zwecken einsetzen, denn heute ist es in der psychologischen Forschung unbestritten, dass bei Menschen mit psychischen und psychosomatischen Störungen insbesondere im Umgang mit Tieren therapeutische Erfolge zu verzeichnen sind.

In der Abendsonne, die spärlich in den Hof fällt, offenbart sich Klaus Schultheis noch einmal. Kein anderer Weg als der mit seinem Sohn eingeschlagene verschafft ihm Glücksgefühle. Das ist das Einzige, was wirklich zählt auf diesem außergewöhnlichen Grund und Boden.

Kontakt:
E-Mail: ma.schultheis@web.de

- Anzeige -

Jobsuche? Ja bitte!

www.jobs.zeitungsgruppe-zentralhessen.de

Regional und deutschlandweit
über 5.000 Jobs abrufbar!

Ihre erste Adresse für die
Jobsuche in der Region.

GIESSENER ANZEIGER - USINGER ANZEIGER - LAUTERBACHER ANZEIGER
Zeitungsgruppe Zentralhessen
GELNHÄUSER TAGEBLATT - OBERHESSISCHE ZEITUNG - KREIS-ANZEIGER

www.jobs.zeitungsgruppe-zentralhessen.de



Idylle pur: der Bauerngarten mit Planwagen hinter der Scheune.